

## DEUTSCHE MORGENLÄNDISCHE GESELLSCHAFT.



13, Lessingstr.,  
Leipzig, 15 Juli 1877

Hochgeehrter Herr Doctor,

ich war  
eben im Begriff Ihnen für Ihr  
freundliches Schreiben vom 19. v. M.  
zu danken als ich Ihre Zeilen  
vom 13. d. erhielt. Es freut mich  
dass Sie Ihre Vilegiation bereits  
begeben haben und wünsche ich der-  
selben einmahl Ihre Gesundheit  
recht günstigen Erfolg.

Um mit dem gegenständl. Ober-  
heutigen Brief zu beginnen, so  
wird mir Ihre Besprechung von

Steinschneider's Polern. Literatur  
sehr willkommen sein. Sie sind  
einer von den wenigen, welche diese  
verdienstvolle, wenn auch in einzel-  
nen Details vielleicht etwas mangel-  
hafte, Arbeit zurechtzuleben-  
fleissig, allseitig und gerecht  
zu beurtheilen im Stande sein  
werden. Mit Ihrem Vorschlage

die Besprechung in Form eines  
<sup>selbständigen</sup> Aufsatzes unter dem angegebenen  
Titel zu geben bin ich ganz  
einverstanden. In dem nächsten  
Heft kann sie freilich nicht mehr  
Platz finden: Dieses ist schon ab-  
geschlossen und wird bis Mitte  
August hoffentlich schon erscheinen  
sein. Es wird aber meiner Ansicht  
nach nicht schaden, wenn das

Buch, welches Sie zur Basis Ihres Auf-  
satzes nehmen, beim Erscheinen des  
Heften den interessirten Lesern schon  
vorliegt und einigermaßen bekannt ist.  
Es ist kaum einige Wochen her,  
dass es überhaupt wirklich er-  
schienen ist.

Ihr 'Briefliches' für die Zeitschrift  
habe ich vor einiger Zeit von Prof.  
Reisner erhalten und ist dasselbe  
zum Abdruck in dem jetzigen Heft  
bestimmt worden. Ihre Mittheilung  
ist sehr interessant. Meines  
Wissens hat noch niemand auf  
diese muslimische 'Sprachphilo-  
sophie' aufmerksam gemacht.

Meines grossen Interesses an  
Ihrer Ausgabe des Ibn Arabi'stück  
brauche ich Sie nicht erst zu  
versichern. Vielleicht hat Ihnen

schon Fleische geschrieben, dass wir  
leider nichts zur grössern Beschleu-  
nigung der Publication thun können,  
sofern wir uns durch unsere <sup>andern</sup> ~~alten~~ <sup>wichtigen</sup>  
Zusagen gebunden achten müssen.  
Ohzulang wird es ja nicht <sup>mehr</sup> dauern.

Ihren beacktenwerthen Vorschläge  
des Extracts aus den andern Journalen  
in andrer Zeitschrift wieder einzufü-  
hren, stellen sich doch gewisse  
Bedenken entgegen auf die ich  
ein andrer Mal zurückzukommen  
denke. Für heute schliesse ich  
mit hochachtungsvollem Guss

Ihr

Loth.

P. Der Handschriften-Catalog ist materiell ein  
Geschenk des India Office (Oberbibliothekar  
Dr. Rost), wozu ich allerdings den Vor-  
schlag machen durfte. — Wir hatten hier eben  
interessanten Besuch Dr. Spitta aus Kais., der uns  
heute wieder verlassen hat. Er hat Urlaub bis October.